

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 16 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenspalte oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.



Die k. k. Landesregierung für Krain gibt Nachricht von dem Tode ihres hochverehrten Chefs, des Hochwohlgeborenen Herrn

**Dr. Carl Ullepitsch Edlen v. Krainfels,**

welcher gestern am 23. Juli Früh um halb 4 Uhr in Karlsbad gestorben ist.

Indem die Landesregierung hiemit eine schmerzliche Pflicht erfüllt, ist sie des tiefen Nachhalles gewiß, den diese Trauer-Botschaft in dem Lande hervorrufen wird, welchem der hohe Verblichene durch Geburt, Dienste und Stellung angehört hat.

Laibach den 24. Juli 1862.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 21. Juli d. J. dem Professor der Philosophie an der Universität zu Innsbruck, Dr. Tobias Wildauer, in Anerkennung seines bei dem Frankfurter Schützenfeste in männlicher Rede betätigten Patriotismus den Orden der eisernen Krone zu verleihen geruht.

Die Oberste Rechnungs-Kontrollbehörde hat die bei der Tabak- und Stempel-Hofbuchhaltung in Erledigung gekommene Rechnungsrathstelle dem Hof-Konzipisten der Obersten Rechnungs-Kontrollbehörde, Christoph Reichl, verliehen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Anerkennung Italiens.

Das wichtigste politische Ereigniß dieser Tage ist unstreitig die Anerkennung Italiens durch Rußland und Preußen. Es ist ein Sieg der napoleonischen Politik, denn mit dieser Anerkennung werden die Breßler gebilligt, welche in die, von Napoleon so geheßten Wiener Verträge von 1815 geschossen worden sind. Alle größeren Journale beschäftigen sich mit dieser Angelegenheit, sind aber nicht einer Meinung. Einigen ist der Schritt Preußens ein taktloser und für die deutschen Fürsten drohender; anderen erscheint er als

ein zu entschuldigender, weil aus den Umständen hervorgegangener und den Verhältnissen Rechnung tragender. Der ersten Ansicht huldigt die „D. D. P.“, indem sie sich auf das Völkerrecht, auf die Verträge beruft, und behauptet, mit der Anerkennung des neuen Königreichs werde den Traktaten von 1815 der Todesstoß versetzt. Alle Aenderungen der durch diese Traktate bestimmten Verhältnisse zwischen den Staaten seien durch neue Verträge erfolgt, so die Abtretung der Lombardei, Nizza's und Savoyens. Ganz anders sei es der Fall mit der Anerkennung von Besitzveränderungen, gegen welche der Beschädigte unter Berufung auf die Verträge protestirt. Die Anerkennung, daß Viktor Emanuel fortan rechtmäßiger König von Neapel sei, sei die Sanktionierung eines Prinzips, das die Gewalt an Stelle des Rechtes setze. Hiermit sei der ganze rechtliche Bestand des europäischen Staatenbundes in Frage gestellt, Napoleon könnte sich das linke Rheinufer nehmen, und Preußen dürfe sich nicht auf die Verträge von 1815 berufen, wollte es ihn daran hindern. Und welch' trostloses Mißtrauen müßte sich aller deutschen Fürsten bemächtigen, wenn sie Preußen die Thaten Piemonts guthießen sehen. So lange Preußen durch seine Nichtanerkennung des neuen Königreichs Italien das Zeugniß gab, daß es die Politik, durch welche Piemont sich zum Großstaate erhob, grundsätzlich mißbillige, so lange konnten die deutschen Mittelstaaten einigermaßen beruhigt sein über ihre selbstständige Fortexistenz; nun aber, wo Preußen unter der Vermittlung Napoleons Sardinen die Hand zur ungeschmälerten Anerkennung reicht — drängt die Parallele zwischen der Stellung und dem geschicht-

lichen Gange der beiden neuverbündeten Staaten sich um so unabweisbarer auf und nährt den Wurm des Mißtrauens im Herzen eines Theiles des deutschen Volkes und mehrt den Zwiespalt, der ohnehin zwischen dem Norden und dem Süden Deutschlands bei jeder Gelegenheit sich verräth, und unterwühlt die Bestrebungen nach Einigung, welche mehr als je dem bedrohten Deutschland noth thut!

Ganz entgegengesetzter Ansicht ist die „Presse“. Sie hält die 1815er Verträge für zerrissen und meint, ein neues Völkerrecht habe Platz gegriffen. „Wenn die Verträge von 1815 Geltung behalten sollten, mußte man sie eben vertheidigen, und wenn das öffentliche Recht in Europa etwas Anderes sein sollte als Gewalt, so mußten die Kabinete zu verhindern wissen, daß Frankreich im Verein mit Piemont Oesterreich die Lombardei entriß, und daß Piemont in weiterer Konsequenz die italienischen Fürsten entthronte. Die europäischen Kabinete ließen aber alles geschehen, und Oesterreich stand mit seinen Rechtsverwahrungen ganz allein. Der jetzige wüste Zustand der internationalen Beziehungen, der herrschende Mangel jedes Rechtsbodens, ist für die europäischen Regierungen eine Mahnung, nicht zur Rückkehr zu veralteten, von ihren Urhebern selbst längst aufgegebenen Sagen, sondern eine Aufforderung, den werdenden neuen Zuständen eine ihre Entwicklung fördernde Rechtsgrundlage zu geben.“ Schließlich redet die „Presse“ einem Kongresse das Wort und meint, man finde es traurig, daß gerade Napoleon diesen Kongreß zur Festsetzung neuer völkerrechtlicher Verträge vorschläge, die Geschichte bediene sich oft absonderlicher Werkzeuge. Zer-

ner meint sie, gerade die Anerkennung Italiens durch Preußen und Rußland sei ein großer Schritt zu jenem europäischen Kongresse, welcher berufen sei, gleich dem Kongresse von 1815 den öffentlichen Zuständen dieses Welttheils für eine Spanne Zeit eine feste Grundlage zu geben, und spricht schließlich die Hoffnung aus, Oesterreich, das eine Konferenz über die serbischen und montenegrinischen Angelegenheiten beschiede, obgleich in derselben ein Vertreter Italiens sitze und stimme, werde endlich auch einen allgemeinen europäischen Kongreß beschicken.

Seit Jahren ist Napoleon bemüht, diesen Kongreß zu Stande zu bringen; das Projekt scheiterte nicht immer am Widerstande Oesterreichs, sondern auch an den Bedenken anderer Staaten, die als unmittelbare Folge einen europäischen Krieg fürchteten. Und wenn Napoleon auf diesem Kongresse die Wiederherstellung der „natürlichen“ Grenzen des Kaiserreichs verlangt, so ist der Krieg da, mit allen seinen Schrecken. Das ist es, weshalb ganz Europa den Kongreß fürchtet. Ob die Anerkennung Italiens sein Zustandekommen fördert, wird die Zeit lehren.

### Zur Revision des stabilen Katasters.

Eine in unserm Blatte geführte Polemik bezüglich der Revision des stabilen Katasters veranlaßt uns, nachstehenden Artikel der „Reform“ zu reproduziren.

Der Grundsteuer-Kataster ist ein äußerst komplizirtes Zifferwerk. Sein Ziel geht dahin, dasjenige Erträgniß zu bestimmen, welches von der produktiven Oberfläche, nach der Kulturgattung, in welcher sie sich befindet, bei Anwendung der im Lande gewöhnlichen Bewirthschaftungsart, in Jahren gewöhnlicher Fruchtbarkeit bezogen werden kann, nachdem die nothwendigen gemeindeüblichen Auslagen auf die Verarbeitung des Bodens, Aussaat, Pflege und Ernte der Produkte in Abschlag gebracht worden sind.

Die Elemente zur Ertragsberechnung liefern: die Vermessung jedes durch Besitz, gesetzliche Eigenschaft, Kulturgattung oder Klasse verschiedenen Grundstückes; die Schätzung, d. i. die Bestimmung der Kulturgattung jeder Parzelle und deren Einreihung in Klassen nach ihrer größeren oder geringeren Ertragsfähigkeit; die Erhebung des jochweisen jährlichen Natural-Brutto-Durchschnitt-Ertrages jeder dieser Klassen, und die Aufstellung von Musterparzellen für dieselben; die joch- und klassenweise Ermittlung der jährlichen Bewirthschaftungskosten und die Bestimmung der Durchschnittspreise für die Fruchtgattungen, mit Rücksicht auf die Entfernung vom Markorte, und der Preise für Fuhr- und Tagelohn, sowie aller gemeindeüblichen Landwirthschafts-Betriebsmittel. Wird dann von dem in Geld veranschlagten Rohbetrag jeder Kulturgattung und Klasse der für die Bewirthschaftungskosten ermittelte Betrag abgerechnet, so zeigt sich der steuerpflichtige Reinertrag.

Diese Berechnung muß für jede einzelne Parzelle vorgenommen werden.

Aus dieser Darstellung geht hervor, daß ein Parzellen-Kataster von vielen Voraussetzungen, Erhebungen, Durchschnitten, Annahmen und Angaben abhängt, und daher die Bewältigung dieser großen Schwierigkeiten bedeutende Anstrengungen und viele Zeit erfordert. Ueberdies sind auch die auf diesem Wege gewonnenen Daten unverläßlich.

Mit Ausnahme der auf mathematischem Grunde ruhenden Vermessung sind alle Faktoren zur Berechnung des katastral-Reinertrages unsicher. Es bestehen aber auch Unrichtigkeiten in der Arealbestimmung, diese treffen jene Theilungen, welche aus Anlaß der Reklamationen gegen die ursprünglichen Klassirungen sich ergeben haben und bloß nach einer, meistens dem Vortheile der Partei sich zuneigenden, approximativen Schätzung vorgenommen wurden. Es wäre daher wünschenswerth, daß auch diese Theilungen, so wie der Thatbestand des Weinlandes technisch vermessen würden.

Unter einem möge auch die unnöthige und äußerst lästige Uebergangenheit der Arealangaben auf  $\frac{1}{10}$  oder gar auf  $\frac{1}{100}$  Quadratklaster wegfallen, und das Flächenmaß der Parzellen künftig nur in Klastern ausgedrückt werden.

In Betreff der Klassirung muß zugegeben werden, daß man schon zur Zeit der Errichtung des ersten Katasters die Wichtigkeit einer sorgfältigen Klassirung, als Feststellung einer konstanten Bodeneigenschaft, gebührend erkannt hat. Bei der bevorstehenden Revision können wir aber doch den Wunsch nicht unterdrücken, daß nebst der bisher allein maßgebenden natürlichen Fruchtbarkeit eines Grundstückes, auch noch andere, auf die Rentabilität eines Grundstückes bedeutenden Einfluß nehmende Eigenschaften, als: die Nähe oder Entfernung desselben vom Bewirthschaftungsorte, die Tiefe und Beschaffenheit seines Untergrundes und die herrschenden klimatischen Einflüsse zu beobachten wären. Bei der Klassifikation ist sogar die übliche Bewirthschaftungsart zu berücksichtigen. In einer Gegend, wo Klee gebaut wird, ist bei

gleich beeigenschafteter Ackerkrume ein Grundstück mit durchlassendem Untergrunde in eine geringere Klasse zu stellen, als ein Grund mit thonigem oder kalkigem Untergrunde; und während in einer bloß Getreidebauenden Gemeinde der Untergrund wenig zu beachten ist, wird seine Tiefe wesentlich für den Gartenbau und für die Pflege von Mais, Rüben, Raps etc. Auch die Lage eines Grundstückes nach einer Weltgegend ist bei einer sorgfältigen Klassirung nicht außer Acht zu lassen, und bei einem Weingarten so entscheidend als die Bodenbeschaffenheit.

Was die Anzahl der Klassen betrifft, so muß es als allzu minutös auffallen, daß die Ertrags-tarife in einer Progression von 5 Kr. zu 5 Kr. bis zu dem Maximalbetrage für Nied. Oesterreich von 78 fl. 35 Kr. gegenwärtig 943 Abstufungen enthalten. Es ließe sich hierbei eine namhafte Vereinfachung und Erleichterung dadurch erzielen, wenn die einzelnen Tarifs-Abstufungen nicht von 5 zu 5 Kr., sondern besonders bei den höheren Klassen von 30 zu 30 Kr., für die werthvollen Kulturgattungen aber von Gulden zu Guldenbeträgen aufsteigen würden.

Die jochweise Ermittlung des jährlichen Natural-Brutto-Ertrages ist eben so schwierig als wichtig, aber nur dann brauchbar, wenn dieselbe mit dem Thatbestande übereinstimmend ist, weil die geringste Differenz der jochweisen Konstatirung gegen die Wirklichkeit in ihrer tausendfachen Anwendung bei den Schlussummen entweder eine ungehörliche Höhe oder einen namhaften Ausfall zeigt.

Unter fernem steten Kampfe der Regierungsorgane mit den Steuerpflichtigen werden noch die Betriebskosten, dann die Preise der Produkte, des Fuhr- und Tagelohns etc. bestimmt. Nebst allen diesen Schwierigkeiten läßt sich auch der Nebelstand nicht negiren, daß der Schätzungs-Kommissär, ungeachtet der besten Instruktionen und sorgfältiger Ueberwachung, so viele Individualität in seine Leistungen hineinträgt, daß bei der Anreihung seiner Berechnungen an die Laborate seiner Amtsgenossen eine Ungleichung der Schätzungsbezirke untereinander nothwendig wird.

Bei so schwankenden Grundlagen und so häufigen und großen Divergenzen mit dem Thatbestande darf es wohl nicht befremden, wenn das Resultat der aus diesen Prämissen hervorgegangenen Berechnung, der Reinertrag, mit dem faktischen Ertragnisse oft in Widerspruch steht.

Um aber den aus dem Konflikte so vieler streitender Interessen hervorgegangenen Reinertrag prüfen zu können, ist ein, außerhalb dieser Voraussetzungen, Durchschnitte und Annahmen liegender Anhaltspunkt nöthig, und dieser kann nur in den Kauf- und Pachtpreisen der Steuerobjekte gefunden werden.

Diese Behelfe sind aber nicht unbedingt, sondern mit Vorsicht anzuwenden. Ferner ist es unerläßlich, daß die Verhandlungen öffentlich gepflogen, daß die Erhebungen und Listen in langen, die landwirthschaftlichen Arbeiten berücksichtigenden Terminen in der Gemeinde ausliegen, und daß die Steuerträger durch wiederholte Belehrungen auf die Wichtigkeit der Reklamationen aufmerksam gemacht werden.

So wünschenswerth es nun auch wäre, wenn durch diese Revision die künftighin etwa erhöhte Grundsteuer angemessener vertheilt, und die auf den revidirten Kataster gesetzten höheren Erwartungen gerechtfertigt würden, so ist doch bei der Größe und Menge der hier dargelegten Schwierigkeiten ein günstiger Erfolg kaum zu hoffen, und zwar hauptsächlich auch deshalb nicht, weil die zur Durchführung dieses enormen Elaborates nöthigen Arbeitskräfte derzeit gänzlich fehlen, während es noch Vielen erinnerlich sein wird, daß bei der ursprünglichen Errichtung des Katasters für Niederösterreich allein 429 Steuerbezirks-Obrigkeiten durch 8 Jahre eifrig thätig waren.

### Londoner Ausstellung 1862.

Rundmachung der zuerkannten Preise und Auszeichnungen.

(Fortsetzung.)

XVIII. Klasse.

Baumwoll-Stoffe.

Ehrenvolle Erwähnung.

762. R. I. priv. mechanische Spinnerei und Rothfärberei zu Haidenschaft, Görz, für Baumwollgarn.

XX. Klasse.

Seide und Sammt.

Medaillen.

808. Wilhelm Ritter v. Zahony zu Görz, für Floretseide von vorzüglichem Werthe.

796. Antonio Franrot, Seidenspinner zu Farra bei Gradiska, für Rohseide.

799. Geremia J. Gentili, Seidenspinner in Görz, für Rohseide.

806. Antonio Lenassi-Biaggio, Seidenspinner in Görz, für Rohseide.

812. Steiermärkischer Seidenbauverein zu Graz in Steiermark, für Rohseide.

(Fortsetzung folgt.)

### Oesterreich.

Wien, 22. Juli. Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses findet erst Donnerstag Statt, weil morgen Neunerausschuß und Finanzausschuß Sitzungen halten, Mittwoch das Herrenhaus tagt und die Minister dadurch verhindert wären, einer Sitzung des andern Hauses beizuwohnen. Auf die Tagesordnung am Donnerstag ist nebst der einmal bereits abgebrochenen Verathung über die Kontrolle der Staatsschuld der Bericht über die von den 52 Gemeinderäthen eingebrachte Petition um theilweise Revision des allgemeinen Strafgesetzes gesetzt worden.

In der betreffenden Sektion des Finanzausschusses kam die Regierungsvorlage, die Revision des Katasters betreffend, zur Sprache. Die Vorlage ward einstimmig abgelehnt und wird ein neues Elaborat verfaßt und der Verathung zu Grunde gelegt werden.

Der Herr Erzherzog Ferdinand Max hat anläßlich der Rede des Reichsraths-Abgeordneten Ejubissa über die Kriegsmarine an denselben ein eigenhändiges Anerkennungs-schreiben gerichtet, das nach dem „Pozor“ also lautet: „Sehr verehrter Herr Ejubissa! Mit großer Befriedigung habe ich Ihre öffentliche Rede zu Gunsten unserer Marine gelesen. Gewissenhafte und richtige Ansichten über unsere Marineverhältnisse und das Verlangen, uns am Meere zu stärken, bezeugen Ihren Scharfsinn und Ihre heiße Vaterlandsliebe. Die Mängel an unserer Marine, welche Sie entdeckt haben, waren mir bekannt, und es wird meine erste Sorge sein, denselben abzuhelfen. Durch den guten Willen und die Tapferkeit der Völker können sich die österreichischen Küstenländer groß und berühmt machen. Hören Sie nicht auf, die Wahrheit und die Wohlfahrt Ihres Vaterlandes zu vertheidigen; Ihre Landsleute und jeder aufrichtige österreichische Patriot wird Ihr Bemühen anerkennen und segnen. Ich verbleibe Ihr wohlwollender Ferdinand Maximilian, Erzherzog.“

Wien, 22. Juli. Der Reuner-Ausschuß war heute Vormittags versammelt. Die Minister Schmerling, Laffer und Plener waren anwesend. Sie suchten die Unvollkommenheiten des Budgets pro 1863 damit zu rechtfertigen, daß es zu einer Zeit zusammengestellt wurde, wo die Meinung des Abgeordnetenhauses noch nicht bekannt war. Von den neun Mitgliedern erklärten sich 4, die Herren Grocholski, Grünwald, Taschet und Kaisersfeld gegen die Vorannahme; die 4 Herren: Herbst, Hopfen, Giskra, Mühlfeld stimmten dafür; der Präsident, Hasner, welcher sich für die Letzteren entschied, gab den Ausschlag für die Majorität. Herr v. Schmerling erklärte, er müßte ein Zurückweisen der Verathung als ein Mißtrauensvotum für das Ministerium ansehen. Herbst machte geltend, daß eben dieses unerfreuliche Budget, so wie die Vorausssicht, daß die Bankakte und die Steuererhöhung oktroyirt werden könnten, ein Eingehen in die Verathung nöthig machen.

### Deutschland.

Berlin. Die „Sternzeitung“ erklärt die Mittheilung von einem Projekt zur Lösung des deutsch-dänischen Konfliktes, welches von der dänischen Regierung proponirt, von den englischen, französischen und russischen Kabinetten gebilligt, und vom Herrn v. Bismarck dem Berliner Kabinet zur Annahme empfohlen worden sei, als unglaubwürdig, und bemerkt noch ausdrücklich, „daß ein derartiges Projekt dem künftigen Gesandten in Paris nicht vorgelegt und auch in Berlin nicht mitgetheilt worden ist.“

Frankfurt a. M., 19. Juli. „Die unbegreifliche Betise, welche Herr Mez beging, hatte wenigstens das Gute, das schon beabsichtigt gewesene Hervordrängen weiterer nationalvereinslicher Demonstrationen zu verhindern. Beim zweiten Bankett sollte nämlich Herr v. Benningsen eine Rede halten; das Glasco, welches Herr Mez gemacht, führte aber zur Selbstrennung und jene Rede wurde zurückgezogen. Ein interessanter Zug in der Mez'schen Episode ist noch, daß der über die Wirkung seiner Rede offenbar konsternirte Advokat von den Ufern der Darm, als er die Rednerbühne verlassen, sich zu dem in seiner Nähe befindlichen Oberst Kurz mit der Frage wandte: Ob denn wirklich Jemand durch seine Worte beleidigt worden? Der Schweizer Oberst, welcher bereits dem Professor Wildauer das Wort abgetreten hatte, erwiderte: Allerdings haben Sie Jemand beleidigt, und zwar die Oesterreicher. Als Sie des dritten Schmerzenskindes erwähnten, glaubte ich schon, Sie würden von — Preußen reden; das hätte wenigstens einen Sinn gehabt.“ Ich verbürge Ihnen, daß dieß Herr Kurz gesagt hat.

### Italienische Staaten.

Mailand, 16. Juli. Heute verbreitete sich — wie man der „A. U. Z.“ schreibt — hier die Nach-

richt, die Regierung wolle nach Sizilien, und zwar gegen Garibaldi, Truppen absenden, ja, diese seien sogar schon dahin abgegangen. Durch die demokratischen Chefs wird das Volk zum Aufruhr unter dem Vorwande der Broththeuerung und hohen Miethzinse aufgefordert. Man solle Morte ai Piemontesi — Viva Garibaldi e Mazzini — Viva la Republica schreien. Die Polizei-Organe sahen dieser Bewegung einige Zeit zu, bald darauf aber wurde die Nationalgarde unter die Waffen gerufen und mit scharfer Munition versehen. Alle Posten wurden verdoppelt, und auf größeren Plätzen, wie Piazza Mercanti, Contrada del Durino, Piazza S. Sempliciano u. s. w., wurden Abtheilungen aufgestellt. Kaum waren diese Vorkehrungen getroffen, als eine Menschenmasse, von Porta Venezia kommend, mit Windlichtern und Transparenten mit den Motto's: Viva Garibaldi — Viva Mazzini — Viva la Republica — Morte a Napoleone, und die Musikbände Garibaldi an der Spitze, ihren Weg längs dem Corso gegen die Contrada Monte Napoleone nahm. Da jedoch die Nationalgarde ausgerückt war, so erhielt die in Contrada del Durino stehende dritte Legion derselben den Befehl, den Corso zu sperren. Dieselbe stellte sich daher vier Mann hoch quer über letztern auf, und erwartete mit gefälltem Bayonnet die sich nähernde Masse, beiläufig 2000 Mann. Als die Tumultuirenden sahen, daß man ihnen den Weg versperren wolle, fingen sie an unter dem Gebrüll: Viva Mazzini — Viva Garibaldi — Viva Orsini — Viva la Republica — Viva l'Unità Italiana — Morte a Napoleone il capo dei Briganti — Morte ai Francesi a Roma — Abasso Vittorio Emanuele, e Garibaldi nostro Re! in die Nationalgarde zu dringen. Diese hielt Anfangs Stand und warf mit dem gefällten Bayonnet die Masse zurück; doch nur auf kurze Zeit, denn unter Schüssen und Gebrüll mörte a Napoleone! mörte a Rattazzi! drang sie erneuert gegen die Nationalgarde vor und durchbrach die Reihen derselben, wobei sie die Nationalgarde Vili, pelandoni schimpfte. Bei dieser Gelegenheit wurden, da die Nationalgarde von dem Bayonnet Gebrauch machte, mehrere der Tumultuirenden verwundet.

Nachdem die Menge durchgebrochen war, wollte sie sich nach dem Palast des Präfecten in der nahen Contrada Monteforte begeben, um dort einen neuen Skandal anzufangen; doch die schon früher benachrichtigte Kavallerie Savoja (Lanciers) kam den Republikanern im gestreckten Galopp und mit eingelegter Lanze entgegen, und sperrte denselben den Weg. Auch dieser widersezte sich das exaltirte Volk. Es drang auf dieselbe ein, und durchbrach (natürlich nicht ohne Verwundungen) ihre Reihen. Sie theilte sich nun in mehrere Theile: der eine wollte bei dem französischen Konsul eine anti-napoleonische Demonstration machen, wurde aber von einer Legion Nationalgarde daran verhindert und schlug daher einen andern Weg immer unter dem Geschrei Viva Garibaldi ein. Ein zweiter Theil begab sich auf den Grünplatz, wo er mit der dort aufgestellten Nationalgarde in ein Handgemenge kam, und die letztere in die Flucht schlug, und sodann ebenfalls die Richtung nach dem Corso Garibaldi nahm, und sich dort mit den Vorbenannten vereinigte. Als aber der Kommandant der Nationalgarde die Gewehre scharf laden ließ, zertheilte sich der Anlauf. Die Kavallerie sowohl als die Nationalgarde blieben bis gegen Morgen unter den Waffen. Der ganze Kravall dauerte beiläufig 1½ Stunden. Wie man hört, sollen viele Verhaftungen vorgenommen worden sein.

### Frankreich.

Fast alle Seher der französischen Hauptstadt haben ihre Arbeiten wieder aufgenommen, da die Buchdruckereibesitzer nachgegeben haben. Fünfzig bis sechzig Seher sind im Ganzen verhaftet worden.

Der Verleger Mon befindet sich in Bichy, wie man wissen will, vom Kaiser wegen des baldigen Erscheinens des ersten Bandes vom „Leben Julius Cäsars“ hinfürscheiden. Ingres hat den Auftrag zur Zeichnung eines Bildes des römischen Imperators erhalten, welches gestochen und dem Werke beigegeben wird.

### Großbritannien.

London. Das allerschlechte Wetter scheint der Ausstellung weiter keinen Eintrag zu thun, denn trotz Donner, Blitz und Regen zählte sie gestern (16.) 50.578 Besucher, die ihr Eintrittsgeld an den Thüren bezahlten, und mit Inbegriff der Besitzer von Saisonkarten, 57.917. Die Verzögerungen an den Haupteingängen der einzelnen Abtheilungen, die beim Preisvertheilungsfeste improvisirt worden waren, bleiben vorerst noch an ihrer Stelle, und dienen zum freundlichen Schmuck des Hauptschiffes. Viele von den Ausstellern, welche Preise erhalten haben, fingen auch bereits an, dieß durch Zettel an ihren preisgekrönten Waren bekannt zu machen. — Von Scherzer's Werk

über die Weltumsegelung durch die österreichische Fregatte Novara ist der zweite Theil in der englischen Uebersetzung ausgegeben worden. Er erfreut sich, wie der erste, einer überaus freundlichen Kritik in den bedeutendsten unserer literarischen Journale. Schade nur, daß der Preis der englischen Uebersetzung dreimal so hoch ist als jener der deutschen Original-Ausgabe gestellt ist.

### Tagesbericht.

Laibach, 24. Juli.

Heute Morgen nach 4 Uhr wurde durch drei Schüsse vom Kastell ein in der innern Stadt ausgebrochenes Feuer signalisirt. Es brannte im Schornstein des Stroy'schen Hauses am Hauptplatz. Das Feuer wurde sofort gelöscht.

— Vorgestern ist hier der allgemein geachtete Handelsmann Alfons Heller gestorben. Die Rohrschützengesellschaft, deren Mitglied er war, ehrt das Andenken desselben dadurch, daß in dem Momente, als heute Abends 7 Uhr der Sarg zur Beerdigung der entseelten Hülle gehoben werden wird, die Trauerflagge auf dem hohen Flaggenstocke des k. k. priv. Schießstandes gehißt, und eine Ehrensalve von zwölf Schüssen aus den Schießstand-Kanonen abgefeuert werden wird.

— z. In der Ortschaft Mannsburg sollen gestern Früh während des Gewitters ein Mädchen und drei Kühe vom Blitze erschlagen worden sein.

Wien, 23. Juli.

Se. Majestät der Kaiser begab sich gestern Nachmittags in das Lager von Wimpasing und wohnte daselbst nach seiner Ankunft den Offizierschießübungen bei. Heute findet ein großes Feldmanöver Statt, zu welchem die ganze im Lager stehende Brigade unter Kommando des Herrn Obersten v. Müller ausrückt.

— Se. Majestät der Kaiser hat gestern Früh die neuen Parkanlagen vor dem Karolinenthore besichtigt, wurde am Eingange von dem Herrn Bürgermeister und den Comitemitgliedern empfangen, durchschritt die Anlagen ihrer ganzen Ausdehnung nach, besichtigte besonders die Wasserleitung, den Kiosk u. s. w. und gab die allerh. Anerkennung über das rasche Fortschreiten und über die geschmackvolle Durchführung zu erkennen.

— Der Herr Erzherzog Ferdinand Max begab sich gestern auch in das Lager bei Wimpasing.

— Gutem Vernehmen nach wird die Eisenbahnstrecke Agram-Steinbrück noch im Laufe des Monats September dem Publikum zur Benützung übergeben werden.

— Am 26. und 27. d. M. findet hier die konstituierende erste Jahresversammlung des Hauptvereins der evangel. Gustav-Adolf-Stiftung für die deutsch-slavischen Länder Oesterreichs Statt.

### Vermischte Nachrichten.

Die Nachricht einiger Wiener Blätter, daß der „Figaro“ in Graz konfisirt worden, und auf Ersuchen des Grafen Gleisbach wieder freigegeben worden sei, wird von der „Tagespost“ als gänzlich unwahr bezeichnet.

— Oberst Golt, der Erfinder des Revolvers, ist gestorben, und hinterläßt ein Vermögen von 800.000 Pf. St. In seiner Fabrik zu Hartford in den vereinigten Staaten hatte er seit Jahren über 1000 Arbeiter beschäftigt, deren Löhne monatlich an 10.000 Pf. St. betrugen.

### Nachtrag.

Wien, 22. Juli. Man schreibt aus Berlin: Auf die Note des Wiener Kabinetts in Betreff des Eintritts Oesterreichs in den Zollverein ist vom Berliner Kabinet eine ablehnende Antwort beschloffen worden, und dürfte die Note in Bälde von Berlin abgehen. Gleichzeitig ist das preussische Kabinet Willens, den Zollverein zu kündigen und den Vertrag mit Frankreich nöthigenfalls allein zu ratifiziren. Preußen scheint also entschlossen, den durch Bismarck betretenen russisch-französischen Weg unauf-

haltig zu verfolgen. Wenn mit dieser Haltung beabsichtigt wird, die Zollvereinsstaaten einzuschüchtern und gewaltsam zum französischen Vertrag herüberzuziehen, so dürfte man sich verrechnet haben. Im Gegentheile wird der schon jetzt rege Verdacht der Zollvereinsstaaten gegen die letzten Gedanken der preussischen Politik erst recht eine Begründung erhalten, und den äußersten Widerstand hervorrufen.

— Der Wiener Korrespondent des „Dresdener Journals“ berichtet: „Ich kann nunmehr als ganz bestimmte Thatsache melden, daß binnen vier Wochen der Landtag von Siebenbürgen einberufen werden wird. — Ueber die Einberufung des ungarischen Landtages dagegen läßt sich im Augenblicke noch gar nichts Bestimmtes sagen. Wie die Dinge liegen, ist es sogar nicht unwahrscheinlich, früher noch den kroatischen Landtag zusammentreten zu sehen.“

— Die in **Junsbruck** erscheinende „Volks- und Schützen-Zeitung“ bringt folgendes Telegramm:

Frankfurt, 21. Juli. Wir haben viele Hauptbeste und 94 Silberbecher in unseren Händen. Unser Hohenegger und der Schweizer Raudi haben, als ebenbürtig sich erklärend, am Samstag das Feuer eingestellt.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 22. Juli. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses motivirt Reichensperger seine Interpellation in Betreff der Anerkennung Italiens. Graf Bernstorff antwortete: Durch die Anerkennung des Königreichs Italien sei das Nationalitätsprinzip nicht anerkannt. Garantien seien durch Durando's Depesche gegeben. Die Anerkennung liege im Interesse Preußens; auch katholische Mächte haben Italien anerkannt. Preußen brauche nicht katholischer zu sein als diese.

Die „Sternzeitung“ veröffentlicht eine an den Freih. v. Werther unter dem 20. Juli gerichtete Depesche des Grafen Bernstorff in Erwiderung der neuesten Anträge Oesterreichs wegen der Zollvereins-Angelegenheit.

Berlin, 22. Juli. Von der polnischen Grenze wird unterm heutigen Datum gemeldet, daß es der russischen Regierung gelungen sei, die Spuren einer weit verzweigten Verschwörung zu entdecken, und daß in vergangener Nacht zahlreiche Verhaftungen vorgenommen seien.

Turin, 23. Juli. Das Gerücht, Garibaldi habe Sizilien verlassen, ist falsch; er war am 22. d. M. in Palermo.

Paris, 23. Juli. Der heutige „Moniteur“ meldet, bei der Prinzessin Clotilde haben sich Symptome einer Entzündung gezeigt, und von der Anwendung von Blutegeln hofft man Erfolg. Die Kaiserin besuchte die Prinzessin Clotilde.

New-York, 14. Juli. Lincoln sagt in einer Anrede an die Armee: ich kehre zufrieden zurück, vertraue der Armee und Mac Clellan.

New-York, 14. Juli. Die Getreide-Verfrachtung wurde in Folge von Arbeiter-Striks fast gänzlich suspendirt.

Die Konföderirten haben Murfreesborough genommen und ein Bundes-Regiment gefangen. Es geht das Gerücht, daß die Bundesstruppen Baton rouge genommen und 1500 Gefangene gemacht haben.

### Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach am 22. Juli 1862.

Ein Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . . . .	—	—	5	77
Korn . . . . .	—	—	3	60
Gerste . . . . .	—	—	3	7
Hafer . . . . .	—	—	2	32
Halbfrucht . . . . .	—	—	4	50
Erbsen . . . . .	—	—	3	80
Hirse . . . . .	—	—	4	15
Rufurug . . . . .	—	—	4	50

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reducirt	Lufttemperatur nach Reaum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
19. Juli	6 Uhr Morg.	327.19	+14.4 Gr.	Windstille	bewölkt	0.00
	2 „ Nachm.	326.38	+23.2 „	detto	Sonnenschein	
	10 „ Abd.	326.55	+16.4 „	detto	sternhell	

